

Ludwig Bechsteins Leben und Werke.

Ludwig Bechstein wurde am 24. November 1801 in Weimar geboren. Früh verwaist, wurde er von seinem Oheim, dem Ornithologen Johann Matthäus Bechstein, an Kindes Statt angenommen und erzogen. Er besuchte bis zu seinem 18. Jahre das Lyceum in Meiningen, wandte sich dann der Pharmazie zu und war als Apothekergehilfe in Arnstadt, Meiningen und Salzungen in Stellung. Durch seine ersten Poesien und Erzählungen, seine „Thüringischen Volksmärchen“ (1823) und vor allem durch seine erste größere Veröffentlichung, die „Sonettenkränze“ (1828), wurde der Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen auf Bechsteins Talent aufmerksam und ermöglichte ihm 1828 ein dreijähriges akademisches Studium zu Leipzig und München, das vorzugsweise der Philosophie, Geschichte, Litteratur und Kunst gewidmet war. Das Wohlwollen des Herzogs blieb dem jungen Schriftsteller auch erhalten, als er 1831 zum Kabinettsbibliothekar und zweiten Bibliothekar an der herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Meiningen ernannt worden war. In dieser Stellung begründete Bechstein am 12. November 1832 den „Hennebergischen altertumsforschenden Verein“, der ihn zur Herausgabe des Sammelwerkes „Deutsches Museum für Geschichte, Litteratur, Kunst- und Altertumsforschung“ (1842–43), der „Chronik der Stadt Meiningen von 1676 bis 1834“ und ähnlicher Werke veranlaßte. 1840 zum Hofrat ernannt, war Bechstein seit 1844 auch bei der Ordnung des hennebergischen Gesamtarchivs beschäftigt, und zwar mit solchem Erfolge, daß er 1848 von den vier Teilhabern (Meiningen, Preußen, Weimar und Koburg) als gemeinschaftlicher Bibliothekar angestellt wurde. Er starb am 14. Mai 1860 in Meiningen.